



Nr. 29.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6 mal wöchentlich. Einzelpreis: Die kleinformatige Seite 30 Hg. Reklament 1.— Hg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 8.

Donnerstag, den 5. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Hg. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Hg. 5.10 mit Postgeld und Zuschlag.

### Das Auslieferungsbegehren der Entente.

#### Ablehnung der Annahme der Auslieferungsnote der Entente durch Fehr. von Versner.

Paris, 4. Febr. Die Note, in der die Entente die Auslieferung von etwa 900 Deutschen verlangt, ist von Herrn Millerand gestern dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherrn v. Versner, überhandt worden. Obwohl Herr v. Versner bereits am letzten Sonntag die ausdrückliche Weisung erhalten hatte, eine derartige Note ohne weiteres an das Auswärtige Amt weiterzugeben, hat er die Note an Herrn Millerand zurückgeschickt mit der Erklärung, daß er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, bei der Auslieferung Deutscher mitzuwirken. — Herr v. Versner hat telegraphisch seine Entlassung aus dem Reichsdienste nachgesucht und sofort erhalten.

Paris, 5. Febr. (Havas.) Freiherr v. Versner hat Paris Mittwoch Abend 10 Uhr verlassen.

#### Die Entente und der Schritt Versners.

Paris, 5. Febr. (Havas.) Mittwoch Nachmittag beschäftigte man sich in den Wandelgängen des Palais Bourbon mit der durch die unerwartete Abreise des Freiherrn v. Versner geschaffenen Lage. Aus Erklärungen, die Millerand einigen Parlamentariern abgab, geht hervor, daß dieser Akt nur als aus eigenem Antrieb erfolgte Manifestation eines Beamten angesehen werden müsse, dessen Demission die von den Alliierten verfolgte Aktion nicht unterbrechen werde. Das Schreiben, dessen Uebersetzung an seine Regierung v. Versner verweigert habe, werde daher mit der Liste der Beschuldigten direkt in Berlin übergeben werden.

Paris, 4. Febr. Die Vorkonferenz trat heute Vormittag unter dem Vorsitz von Millerand zusammen. Sie nahm Kenntnis von dem Schreiben Versners und diskutierte über die zu erteilende Antwort. Ferner wurde die Frage besprochen, auf welchem Wege der deutschen Regierung das Dokument übermittelt werden könnte, dessen Weiterleitung v. Versner ausgeschrieben hat. Wahrscheinlich wird man sich des französischen Geschäftsträgers in Berlin bedienen. Die Vorkonferenz beschäftigte sich am Nachmittag mit der nämlichen Frage. Das Schreiben v. Versners und die Antwort der Alliierten werden voraussichtlich heute Abend veröffentlicht werden.

#### Die Pariser Presse saucht.

(W.B.) Paris, 4. Febr. (Havas.) Die Abendblätter besprechen das Verhalten des Freiherrn v. Versner, indem sie die Schwere des Zwischenfalls hervorheben und der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die Alliierten sich durch dieses Manöver nicht beirren lassen werden, und von der deutschen Regierung die volle Erfüllung ihrer feierlich eingegangenen Verpflichtungen verlangen.

#### Der Wortlaut der deutschen Antwort zur Auslieferungsforderung.

Berlin, 4. Febr. Die am 25. Januar dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris überreichte deutsche Note lautet: Die deutsche Regierung hat den Regierungen der a. und a. Hauptmächte anfangs November v. J. die verhängnisvollen Folgen dargelegt, die eine Durchführung der in dem Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages enthaltenen Bestimmungen über die Auslieferung von Deutschen haben würde. Diese Darlegungen sind damals in einer den Vertretern der a. und a. Hauptmächte überreichten, hier nochmals beigefügten Aufzeichnung zusammengefaßt worden. Die deutsche Regierung hat zur Vervollständigung dieser Darlegungen noch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß das Auslieferungsbegehren der a. und a. Regierungen in Deutschland zweifellos die schwerste Erschütterung nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete auslösen müßten. Insbesondere würden die durchgreifenden Maßnahmen, welche die deutsche Regierung zur Vermeidung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs vor allem auf dem Gebiete der Förderung der Produktion, insbesondere von Kohlen, zu ergreifen im Begriffe steht, auf das äußerste gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Dies würde natürlich die ernstesten Rückwirkungen für die Erfüllung der wirtschaftlichen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage unmittelbar nach sich ziehen. In der Aufzeichnung vom 5. November v. J. wurde zugleich der Weg einer für Deutschland erträglichen und praktisch durchführbaren Regelung der Angelegenheit angedeutet. Die alliierten und assoziierten Hauptmächte haben inzwischen auch Kenntnis von einem weiteren Schritte der deutschen Regierung erhalten, die erneut ihren ersten Willen beweist, die eines Kriegsverbrechens oder Kriegsvergehens schuldigen Deutschen der gerechtl. Bestrafung zuzuführen. Es handelt sich um das von den

deutschen gesetzgebenden Körperschaften einstimmig angenommene, gleichfalls in einem Abdruck angeschlossene Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen vom 18. Dezember 1919. Der Friedensvertrag ist in Kraft getreten, ohne daß die alliierten und assoziierten Mächte ihren Willen zu erkennen gegeben hätten, in dieser Angelegenheit den bringenden Vorstellungen der deutschen Regierung Rechnung zu tragen. In der klaren, durch die Einbrüche der letzten Woche nur noch verstärkten Ueberzeugung von dem außerordentlichen Ernste der Situation hält es die deutsche Regierung aber für ihre unabwiesliche Pflicht, in letzter Stunde noch einmal an die alliierten und assoziierten Mächte heranzutreten, um die Angelegenheit einer die Interessen dieser Mächte befriedigenden, für Deutschland praktisch möglichen Regelung zuzuführen. Sie wiederholt und präzisiert noch einmal den bereits früher zur Erwägung gestellten Weg und gibt demgemäß folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung wird die deutschen Strafverfolgungsbehörden anweisen, gegen alle Deutsche, die ihr von den alliierten und assoziierten Regierungen als eines Verchuldens gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges schuldig genannt werden, unverzüglich ein Strafverfahren auf Grund des zu übersendenden Materials einzuleiten. Sie wird alle Gesetze, die der Einleitung eines solchen Verfahrens etwa entgegenstehen, außer Kraft setzen, insbesondere die bestehenden Amnestiegesetze und so weiter aufheben. Zuständig für das Strafverfahren soll das höchste deutsche Gericht, das Reichsgericht in Leipzig sein. Außerdem wird der jeweils beteiligten alliierten oder assoziierten Regierung das Recht eingeräumt sein, an dem Verfahren sich unmittelbar zu beteiligen. Ueber den Umfang dieser Beteiligung könnte eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Es wäre zum Beispiel eine Regelung in dem Sinne denkbar, daß die beteiligten alliierten oder assoziierten Mächte dem Verfahren einen Vertreter ihrer Interessen beordnen, der befugt wäre, von allen die Sache betreffenden Schriftstücken und Akten Kenntnis zu nehmen, neue Beweismittel vorzulegen, Zeugen und Sachverständige zu benennen, sowie überhaupt Urträge zu stellen, und für die Interessen der verletzten Partei zu plädieren. Allen von den Vertretern gestellten Beweisunterlagen würde stattzugeben sein. Solche Zeugen und Sachverständige, die Angehörige einer alliierten oder assoziierten Macht sind, würden auf Antrag des Vertreters von den zuständigen Gerichtsbehörden ihres Heimatlandes vernommen werden, wobei dem Angeklagten oder seinem Verteidiger die Anwesenheit zu gestatten wäre. Die von dem Reichsgericht erlassenen Urteile würden mit ihrer Begründung veröffentlicht werden. Die deutsche Regierung ist ferner bereit, über die Einsetzung einer zweiten Instanz in Verhandlung zu treten. Die deutsche Regierung ist fest davon überzeugt, daß sich auf diesem Wege und nur auf diesem Wege die den Artikeln 228 bis 230 des Friedensvertrages zugrunde liegenden Absichten der alliierten und assoziierten Mächte tatsächlich verwirklichen lassen. Würden die Mächte dem entgegen auf der Auslieferung der angeklagten Personen bestehen, so würden sich aller Voraussicht nach nur solche Personen freiwillig den ausländischen Gerichten stellen die sich schuldig fühlen und deshalb auf eine Freisprechung rechnen können. Die wirklich Schuldigen dagegen würden der Bestrafung entgehen, da die Regierungen, wie in der anliegenden Aufzeichnung näher dargelegt ist, keine Organe finden würde, die bereit wären, die Bestrafung und Auslieferung durchzuführen.

#### Feste Haltung der Reichsregierung.

Berlin 4. Febr. Die Reichsregierung hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit der durch das Akkreditverbot der Auslieferungsnote geschaffenen Lage beschäftigt. Durch die Ablehnung des Herrn von Versner. Note und Liste entgegenzunehmen ist sie allerdings noch nicht im Besitz der beiden Schriftstücke jedoch haben die Beratungen, die auf der Grundlage der inoffiziell bekannt gewordenen Liste stattfanden, volle Klarheit darüber ergeben, daß an dem Standpunkt, der aus der am 25. Januar in Paris überreichten und inzwischen veröffentlichten Note ersichtlich ist unter allen Umständen festzuhalten sei. Die Reichsregierung hat schon bei Unterzeichnung des Friedensvertrages keinerlei Zweifel darüber gelassen, daß die Durchführung der verlangten Auslieferung unmöglich ist. Diese Ueberzeugung, die sie mit der überausen Mehrheit des deutschen Volkes ohne Unterschied der Partei teilt, wird sie bei den weiter notwendig werden Maßnahmen und Verhandlungen leiten.

#### Eine Mahnung zur Ruhe.

Berlin, 4. Febr. Der Oberbefehlshaber Moske erklärt folgende Rundschreibung: Die Worte wahren! So groß auch die Erregung in der Bevölkerung wegen des Auslieferungsbegehrens der Entente-Regierungen ist, muß doch der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß von jedermann die gebotene Würde auch insofern bewahrt wird, daß jede Befähigung von Mitgliedern der fremdländischen Kommissionen

und militärischen Missionen unterbleibt, sodaß ich nicht genötigt bin, weitergehende Schutzmaßnahmen zu treffen. Der Oberbefehlshaber (gez.): Mosk. Berlin, den 5. Februar 1920.

#### Die Berliner Presse zur deutschen Antwort.

\* Berlin, 5. Febr. Unter der Ueberschrift „Die Schande der Entente“ schreibt das „Berliner Tageblatt“: Man kann der Entente nur ernsthaft antworten, daß sie nicht uns, sondern ihren eigenen Völkern und ihren eigenen Armeen einen beispiellosen Schimpf, eine kaum tilgbare Schande zugefügt hat. Die Liste erhält ihren eigentlichen Charakter nicht durch Aufzählung von Männern, auf denen der Verdacht ruht, über das allgemeine Kriegsverbrechen hinaus frevelhafte Taten begangen zu haben, sie erhält ihre Bedeutung durch die Nennung fast aller deutschen Heerführer, deren Auslieferung gemeinsam mit der des Herrn v. Bethmann man wünscht. Vier Jahre lang hat man gezittert; jetzt sucht man Rache und Entschädigung für soviel Angst. Ein ausgehungertes Volk hat nach vier Jahre langem Krieg die Waffen strecken müssen, weil es nicht nur den vereinigten Ententeheeren gegenüberstand, die es so lange abgewehrt hatte, sondern auch noch Amerika. Jetzt kommen die Sieger, die nur durch ihre Uebermacht siegen, und wollen in ihrem ausschweifenden Hochmut die besiegten Feldherren im Triumphzug herumschleifen lassen. Diese Liste ist ein Dokument, wie die moderne Geschichte kein ähnliches kennt. Ehrenvoller ist es, besiegt zu sein.

Die „Bosnische Zeitung“ meint, es lasse sich schon jetzt soviel sagen, daß nur ein Volk, das vollkommen auf jedes nationale Existenzrecht zu verzichten beabsichtigt und das jeder nationalen Ehre bar sei, die Hand dazu biete. Soldaten und Diplomaten, die ihrem Vaterland genau so gedient haben, wie es die militärischen und politischen Führer auf der Gegenseite getan hätten, von sich zu stoßen und sie in die Fremde zur Aburteilung zu schicken.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, die Absicht, nicht Recht zu schaffen, sondern unaussprechliche Schmach über Deutschland zu bringen, gehe aus dem Schriftstück der Entente so klar hervor, daß jeder Einzelne fühle, hier gehe es um den letzten Rest deutscher Ehre.

Im „Vorwärts“ heißt es, das Kabinett habe einstimmig beschlossen, auf dem Standpunkt der Note vom 25. Januar zu beharren. Diese Note gebe nicht Meinungen wieder, sondern stelle Tatsachen fest, die durch Mehrheitsbeschluß nicht geändert werden könnten. Man könne wohl einen Menschen mit vorgehaltener Pistole zu dem Versprechen zwingen, er werde auf den Mond klettern, aber man werde ihn auch durch verstärkte Drohungen nicht dazu bringen, dieses Versprechen auszuführen.

Freiherr v. Versner habe mit seiner Ablehnung, sich als Exter in den Scherendienst der Entente zu stellen, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, das Einzige getan, was er als deutscher Beamter habe tun können. In dieser Stunde komme es darauf an, ob zum letzten Mal der deutsche Stolz siege über alle Kleinlichkeit, über persönliche und parteipolitische Rücksichten und sich noch einmal wiederfinde in dem geschlossenen Widerstand gegen das Unterfangen der Entente.

Wie die „Tägliche Rundschau“ ausführlich, wird das deutsche Volk vor die härteste Probe gestellt. Es werde aus dieser siegreich hervorgehen, wenn es lieber Niederträchtiges leiden als Niederträchtiges tun wolle. In dem festen Willen des ganzen Volkes, sich nicht selbst zu entehren, müsse der Vernichtungsschlag der Entente abprallen.

Die „Germania“ schreibt: Der Deutsche fühlt sich heute nicht weniger ehrlos. Das mag man in Paris wohl bedenken, wenn man zur letzten Entscheidung kommt. Auch der Ententegegner ist nicht gegen die Folgen des Ueberzinnens gesiegt.

Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ führt aus, daß die Reichsregierung seit Unterzeichnung des Friedensvertrages kein Mittel unversucht gelassen habe, die Undurchführbarkeit der Auslieferung von Deutschen an fremde Gerichte klarzustellen und eine sowohl den tatsächlichen Verhältnissen als auch den berechtigten Interessen beider Teile gerecht werdende Regelung der Angelegenheit herbeizuführen.

#### Ein englische Stimme zur Auslieferungsforderung

\* Amsterdam, 4. Febr. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel zu der Frage der Auslieferung der Deutschen, die beschuldigt sind, Kriegsverbrechen begangen zu haben, man könnte nicht verstehen, wie vernünftige und ehrliche Leute anders als mit Besorgnis die Auslieferungsforderung der alliierten Regierungen in der Form, wie sie gemeldet wurde,



**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß in dem oberamtlichen Runderlaß betr. Familien-

unterstützung an ueuehliche Kinder, deren Rindsväter öster- reichische Staatsangehörige sind, der Meldestermin nicht der 25., sondern der 5. Februar ist. Oberamtmann: Calw, den 3. Februar 1920. G. S.

**Oberamt Calw.**  
**Endgültiges Ergebnis der Bezirksratswahlen.**

Gemeinde	Zahl der Wahlberecht.	Wahlvorschlag I										Wahlvorschlag II					Wahlvorschlag III					Zusammen	Gültige Stimmen ges.							
		Abstimme	Ungültige Stimmen	Stadtvorsteher	Ellig	Mörsch	Ruf	Wagner	Burkhardt	Holzjüffel	Koller	Zusammen	Vorher	Dinler	Seeger	Donkus	Braun	Honleinmann	Nettinger	Kopp	Zusammen			Stör	Kath	Holzjüffel	Siedelmaier	Wodemer	Heug	Stroile
Calw	21 20	—	28	21	13	3	6	3	1	1	76	6	14	2	3	2	2	3	—	32	18	8	5	6	6	5	2	2	52	160
Altenbach	9 9	—	1	1	1	1	1	1	1	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72
Althalden	13 11	—	1	1	1	1	1	1	1	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61
Althalden	11 9	—	1	1	3	—	—	—	—	5	12	8	15	1	4	21	3	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	72	
Althalden	11 11	—	7	7	2	—	—	—	—	19	36	9	18	1	2	1	2	1	1	34	3	3	2	2	2	2	2	2	18	
Althalden	15 15	—	17	—	7	—	—	—	—	24	5	19	4	7	31	2	3	2	73	13	7	—	—	—	—	—	—	—	118	
Althalden	9 9	—	—	—	—	—	—	—	—	7	10	8	8	—	8	8	8	8	7	57	1	1	1	1	1	1	1	1	72	
Althalden	13 10	—	10	—	—	—	—	—	—	10	10	10	10	—	10	10	10	10	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	
Althalden	13 12	—	—	—	—	—	—	—	—	36	36	2	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96	
Althalden	9 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	
Althalden	15 14	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30	2	35	23	—	—	—	—	—	5	23	4	4	1	1	—	—	—	112	
Althalden	8 8	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	
Althalden	11 8	—	9	3	—	—	—	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	
Althalden	13 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	
Althalden	13 13	—	15	13	6	3	4	2	1	1	45	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	10	20	25	—	—	—	—	104	
Althalden	10 8	—	7	6	3	5	1	2	2	29	4	6	4	7	3	3	3	3	3	33	—	—	—	—	—	—	—	—	64	
Althalden	9 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	
Althalden	9 9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	
Althalden	15 14	—	18	23	9	3	11	5	—	69	1	2	—	—	—	—	—	—	—	9	12	12	3	3	3	1	—	—	112	
Althalden	11 10	—	—	—	—	—	—	—	—	30	10	30	—	—	—	—	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	80	
Althalden	9 7	—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	4	3	4	3	4	3	4	32	5	3	3	3	3	3	2	3	2	56	
Althalden	11 11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88	—	—	—	—	—	—	—	—	88	
Althalden	13 12	—	6	6	6	2	2	4	3	32	7	6	25	5	5	4	—	—	—	52	1	3	3	1	1	1	1	1	96	
Althalden	9 9	—	1	1	1	1	—	—	1	6	2	9	1	2	3	1	1	4	43	5	5	2	1	2	2	2	4	23	72	
Althalden	13 12	—	8	3	2	4	6	11	2	36	24	14	15	1	1	—	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—	—	—	91	
Althalden	9 9	—	2	—	—	—	—	—	—	4	15	13	2	9	15	—	—	—	—	1	68	—	—	—	—	—	—	—	72	
Althalden	9 8	—	8	4	1	5	—	—	4	6	32	2	5	3	3	2	1	1	—	17	2	3	2	1	6	—	—	—	63	
Althalden	11 11	—	—	—	—	—	—	—	—	30	17	5	3	12	10	9	2	—	—	88	—	—	—	—	—	—	—	—	88	
Althalden	11 11	—	19	—	—	—	—	—	33	53	31	3	—	—	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	88	
Althalden	13 12	—	1	1	1	1	1	1	1	2	9	13	12	6	9	29	8	3	5	85	—	—	—	—	—	—	—	—	96	
Althalden	9 9	—	12	—	—	—	—	—	1	13	5	5	5	7	5	5	5	5	42	4	3	9	—	—	—	—	—	—	72	
Althalden	11 11	—	—	—	—	—	—	—	—	22	22	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88	
Althalden	8 7	—	—	—	—	—	—	—	—	18	11	13	2	8	3	—	—	—	—	1	56	—	—	—	—	—	—	—	56	
Althalden	11 11	—	2	—	—	—	—	—	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	3	6	1	12	1	1	1	26	88	
Althalden	11 11	—	—	—	—	—	—	—	—	3	30	19	1	9	6	1	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—	88	
Althalden	17 17	—	1	6	—	—	—	—	—	7	15	25	6	21	7	9	12	10	105	3	3	3	3	3	3	3	3	3	136	
Althalden	11 9	—	14	3	21	—	—	—	—	42	4	—	—	—	—	—	—	—	6	11	9	3	—	—	—	—	—	—	71	
Althalden	12 12	—	3	—	—	—	—	—	—	6	5	4	3	8	10	4	4	4	42	6	8	6	5	5	6	6	6	6	48	
Althalden	13 13	—	6	2	1	1	—	—	1	1	2	14	—	—	—	—	—	—	1	10	37	11	9	9	9	3	1	89	104	
Althalden	11 11	—	5	—	—	—	—	—	—	21	29	25	3	12	—	—	—	—	—	43	3	2	2	2	2	2	2	2	16	
Althalden	11 11	—	13	12	9	—	—	—	—	20	61	13	—	8	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	88	
Althalden	11 8	—	1	1	1	1	1	4	1	7	17	21	8	6	—	—	—	—	—	47	—	—	—	—	—	—	—	—	61	
Zusammen	482 449	—	196	133	87	42	34	52	25	134	703	472	496	305	213	365	201	92	109	2253	124	156	89	60	52	38	31	34	584	3540

Calw, den 31. Januar 1920.

Oberamt: G. S.

betrachten könnten. Es seien wirksamste Anzeichen dafür vorhanden, daß die drohende Aktion der Alliierten in Deutschland größere Unruhen erzeuge, als alle anderen Maßnahmen, die der Friedensvertrag mit sich gebracht habe. Das Blatt tritt dafür ein, daß der Gerichtshof aus neutralen Richtern zusammengesetzt werde und daß Männer aller Nationalitäten, denen Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden — und nicht nur Deutsche — vor diesem Gerichtshof zur Verantwortung gezogen werden, denn Deutschland müsse davon überzeugt werden, daß Gerechtigkeit und nicht Rache gesucht werde. — (Davon wird man Deutschland allerdings nie überzeugen können.)

**Weitere Namen der Auslieferungsliste.**

Berlin, 5. Febr. (Privattelegr.) Die von den hiesigen Morgenblättern veröffentlichte, vielfach verstümmelte Liste der von den Alliierten der Kriegsverbrechen beschuldigten Deutschen enthält u. a. folgende mit einiger Sicherheit festzustellende Namen: Herzog Albrecht von Württemberg, Graf von Arnim, Prinz Rupprecht von Bayern, vier Herren v. Below, darunter Otto v. Below, Graf Bernstorff, v. Beseler, v. Bethmann-Hollweg, Otto v. Bülow, E. v. Capelle, Graf Carmer, v. Deimling, Demmler, Kemal Pascha, Enver Pascha, Prinz Ernst von Sachsen, Freiherr v. Falkenhäuser, v. Falkenhayn, v. Gallwitz, v. Gebfattel, v. Gemmingen, Alfred v. Glanegg, Graf Häfeler, v. Hauken, v. Haniel, Großherzog von Hessen, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Prinz August v. Hohenzollern, Prinz Eitel Friedrich v. Hohenzollern, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Oskar v. Hohenzollern, Prinz Friedrich v. Preußen, v. Ingenohl, v. Klud, Linsingen, Lochow, General Ludendorff, Generalfeldmarschall v. Madensen, Herzog v. Mecklenburg, v. Moltke, Reinhold Scheer, Talaat Pascha, v. Tirpitz, v. Trotha, Luelff v. Tschape, Graf Waldersee, Zimmermann.

Bei Ueberreichung der Ententeliste, die die Namen von 900 Deutschen enthält, die sich angeblich „Kriegsverbrechen“ haben zuschulden kommen lassen, ist dem Vorsitzenden der deutschen Friedensabordnung, Herrn v. Versner, seine diplomatische Erziehung abhanden gekommen, und er hat den Ueberbringern der Note unzuverlässig zu verstehen gegeben, daß er nicht nur Diplomat ist, der in allen Situationen seine äußere Form zu bewahren versteht, sondern daß er sich den Luxus gestattet, auch ein deutschfühlendes Herz zu haben, das zwar sehr viel Schweres auf sich zu nehmen weiß, das aber inbezug auf den Standpunkt der Ehre nicht einmal die Gründe der dreimal +++ Staatsraison gelten lassen will. So wäre es zweifellos jedem Deutschen in dem Augenblick gegangen. Ob die Form der Weigerung — vom deutschen Interessenstandpunkt aus — diplomatisch gewährt war, das steht allerdings auf einer andern Karte. Darüber dürfte kein Zweifel herrschen, diese ungewöhnliche

Haltung des Führers der deutschen Friedensabordnung hat zweifellos die Alliierten in den schwersten Notzustand versetzt, und in solchen Situationen werden von den Gereizten, namentlich wenn sie das Gefühl der Macht haben, leicht Entschlüsse gefaßt, die vielleicht bei anderer Behandlung der Frage ein anderes Gesicht bekämen. Wir werden in den nächsten Jahren, vielleicht Jahrzehnten, noch manchmal unser Gefühl zurückdrängen müssen, und wir könnten bei dieser Erziehung, die wir unbedünnt üben müssen, da recht viel von unsern schlimmsten Feinden, den Franzosen, lernen, die ihren Nachbarn 40 Jahre lang zu verbergen gewußt haben, bis das Komplott festgeschossen war. Also mit Gefühlsausbrüchen ist und wird niemals erfolgreich Politik zu treiben sein.

Im übrigen war ja schon eine deutsche Note an die Alliierten abgegangen, die nochmals in unzweideutiger Form den ablehnenden Standpunkt der deutschen Regierung begründet, zugleich aber auch die Wege angegeben hatte, wie tatsächliche Kriegsverbrechen deutscher Soldaten und Zivilbeamten geahndet werden könnten. Man hat aus den Nachrichten der letzten Tage gesehen, daß im Ententelager die Auffassung über die rechtliche Zulässigkeit solcher Forderungen der Alliierten sehr geteilt ist, und daß man eigentlich froh wäre, wenn man dieses ungeschickte Unternehmen nie in Szene gesetzt hätte. Da aber die Sache nun einmal begonnen wurde, so können die Alliierten nicht mehr zurück, und der Konflikt ist gegeben, weil die deutsche Regierung, wenn sie sich nicht einem elementaren Gefühlsausbruch weitester Kreise des Volkes aussetzen will, das Auslieferungserlangen als unausführbar zurückweisen muß. Nur ein Blick in den Listenauszug zeigt uns, daß die Entente so ziemlich alle unsere erfolgreichsten Heerführer ausgeliefert haben will, und dazu noch Staatsmänner und Zivilbeamte, sowie eine große Anzahl von Offizieren und Mannschaften, die gemeiner Kriegsverbrechen beschuldigt werden. Es wäre dem jynischen und gemeinen Ententewitz zu viel Ehre angelan, wollte man nochmals darauf hinweisen, wie ungerechtfertigt er ist, nur von den niedrigsten Instanzen der Rache sucher beherrscht. Denn es gibt kein internationales Recht, das sog. „Kriegsverbrechen“ behaftet. Wenn unsere Feinde in unserem Lande gewesen wären, sie hätten wahrscheinlich ganz anders gehandelt, als unsere Heerführer und Zivilbeamten unter dem Zwang der Verhältnisse handeln mußten. Man erinnere sich an die furchtbaren Mordtaten der englischen Seeleute im Falle „Baralong“ und „King Stephen“, man erinnere sich an die Russeneinfälle, die Aushungerung des deutschen Volkes auch nach dem Waffenstillstand, an die Gewalt- und Schandpolitik der Entente im heutigen besetzten Gebiet, und man wird sich dann eine Vorstellung machen können, wie die Vertreter des „Rechts“ und der „Gerechtigkeit“ bei uns gehandelt hätten. Es wäre nicht unangebracht, wenn man die Alliierten ferner an ihre Mordtaten erinnern würde, die sie zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft über unterdrückte Völker heute noch ausüben, ohne moralische Anwandlungen zu bekommen. Wie haufen die Engländer in Irland, Ägypten, Indien und die ganze Ententegesellschaft in den Gebieten der Türkei, die

sie ihrer Gewalt Herrschaft unterwerfen wollen! Das muß diesen Pharis



müß diesen  
dann besteht  
den, die die  
kommen hat.  
weismaterial  
den Entente  
berücksichte  
nicht worden  
Büßbedürfnis  
zu machen,  
bar waren

genau tat-  
an es würde  
enn man es  
die Reiterung  
gen auf sich  
ischen einem  
deutschen  
so kann  
gebedenken,  
una stat  
trägen wird.  
O. S.

ffidenen der  
Mite mitge-  
bedessen wird  
gen — Der  
gestellten Be-  
ung der bis-

Thron!  
als Kandidat  
ge, der ehe-  
s von Eng-

olge erklärte  
ner in Bly-  
Die deutsche  
s banterott  
großen Teil  
die Wieder-  
men Sumpf  
bunte.

heer.  
gen Reuter-  
ruffeligen  
Grenze zu-  
Maßnahmen  
zu schließen  
arbeit zurück-  
le sich nicht  
Dienst der

russland.  
beröffnet  
aufolge die  
Witlojazew  
alten, wird

schafft.  
niger Zeit  
ropaganba  
Banden aus  
en Bewach-  
sind aber  
dem Angriff  
1 franzö-

sbilanz.  
Aufsühr  
Jahre 1919  
woodon auf  
tionen auf  
tionen ent-  
Millionen  
tionen, auf  
tionen und auf

ische

inem Ver-  
Erzber-  
Heberzeug-  
d für den  
its ein ob-  
e und Ord-  
er im Sep-  
Bertrag

bindet Deutschland, für 60 Millionen Lebensmittel aus Holland zu beziehen. Ueber die 140 Millionen können wir jederzeit anderweitig verfügen. Das Abkommen sei ein Vertrauensvotum für die deutsche Arbeit. Das gehe auch daraus hervor, daß nur deutsche Schatzscheine in Pfand gegeben würden. — Erzberger hoffte, daß mit den andern Staaten ähnliche Abkommen möglich sein werden. Die nordischen Staaten, Südamerika, Spanien und die Schweiz hätten bisher keinen ablehnenden Bescheid gegeben. Ueber die Vereinigten Staaten könne vor Ratifizierung des Friedens nichts gesagt werden. — Der Minister hob hervor, daß das Vertrauensabkommen nicht auf Großkapitalismus fundiert sei. Dem deutschen Arbeiter werde der Warenkredit in die Wohnung getragen. Den Kredit genieße er allerdings nur solange, als er arbeite. Für das deutsche Volk gebe es nur ein Gespenst, die Arbeitslosigkeit. — Der Minister betonte seine Überzeugung, daß die große Masse der Arbeiter volles Verständnis für den Wert und die Notwendigkeit der eigenen Arbeit heiligt.

### Ernährungswirtschaftliche Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 4. Febr. Die ernährungswirtschaftlichen Verhandlungen werden heute seitens des Reichswirtschaftsministeriums in einer Versammlung mit den Vertretern der landwirtschaftlichen Körperschaften, des Deutschen Städtetages, sowie der großen Verbraucherverbände fortgesetzt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Organisation der Lebensmittelwirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr und mit der Festsetzung von Mindestpreisen für landwirtschaftliche Produkte, besonders für Getreide und Kartoffeln. Die meisten landwirtschaftlichen Vertreter erklärten sich grundsätzlich für baldige Freigabe aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Vertreter der landwirtschaftlichen Körperschaften Bayerns hob hervor, daß für die süd- und westdeutsche Landwirtschaft eine völlige und sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft durchaus unerwünscht sei. Seitens der städtischen Vertreter wurde den Produzentengesellschaften voll Rechnung getragen, aber die Unmöglichkeit der Versorgung hervorgehoben, falls jede Bewirtschaftung aufgehoben werden sollte. Die Stadtvertreter wiesen ferner auf die Gefahren der freien Preisgestaltung hin. Gegen die Freigabe der Kartoffeln wurden von den städtischen Vertretern erhebliche Bedenken geltend gemacht. Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt.

### Vorbereitung über das Landessteuergesetz.

Berlin, 4. Febr. Der Steuerauschuß der Nationalversammlung begann mit der Beratung des Entwurfs des Landessteuergesetzes. Reichsfinanzminister Erzberger, der zum erstenmal nach dem Attentat an der Sitzung teilnahm, erklärte u. a., der Aufstellung, daß die Gemeinden durch das neue Gesetz bedrückt würden, könne er nicht zustimmen. Andere Wege als die in dem Entwurf vorgeschlagenen gebe es nicht. Der Minister wies bei Hervorhebung der Notlage der Gemeinden und Länder darauf hin, daß nach einem Abkommen die gesamten Kosten der Sicherheitswehr in Zukunft zu 80 Prozent vom Reich getragen werden. Der Entwurf stelle im übrigen nur ein Probierstück dar und sei in der vorliegenden Form zunächst nur für die Dauer von drei Jahren gedacht. Inzwischen werde man Gelegenheiten haben, Erfahrungen zu sammeln und werde späterhin, wenn nötig, Änderungen vornehmen können.

### Gehen wir einem neuen Klima entgegen?

Der Kampf der geologischen gegen die astronomische Theorie. ml. Aus den nördlichen Regionen der Erde, besonders aus Grönland, sind in letzter Zeit immer häufiger Nachrichten von Witterungserscheinungen gekommen, die deutlich aus dem Rahmen der sonst um die gleiche Jahreszeit gewohnten klimatologischen und meteorologischen Verhältnisse herausfallen, und wieder die alte Streitfrage zwischen den Astronomen und den Geologen aktuell werden lassen, die die so entgegengesetzten Ansichten über das Alter der Erde und die Dauer ihrer einzelnen Abkühlungsperioden hervorgerufen haben. Unbedingt hat es jetzt mehr und mehr den Anschein, als entfernen wir uns immer mehr einem früheren Klimatypus und gingen einem neuen entgegen, als würden generell die Sommerhalbjahre kühler und die Winter wärmer. Außerdem ist es eine Tatsache, die durch jede neue arktische oder antarctische Expedition durchaus bestätigt wird, daß die meisten Gletscher zurückwandern und kleiner werden, und daß die Zone des immerwährenden Eises sich auf engere Kreise um die Erdpole beschränken als früher. Selbst bei den Gletschern in der Gebirgswelt der Alpen oder — um einen anderen Erdteil zu nennen — Alaskas soll eine charakteristische Veränderung der Eismassen wahrzunehmen sein. Zur Eiszeit erstreckte sich die polare Eis- und Gletscherwelt bekanntlich über ganz Mitteleuropa. Nun behaupten die Geologen, daß jene Eisepoche erst 6- bis 7000 Jahre zurückliege, und daß ununterbrochen im Verlauf dieses Zeitraums das Zurückweichen der Eismassen nach Norden vor sich gehe, daß also auch die heutige Menschheit noch diesen Prozeß miterlebe, und daß die klimatologischen Veränderungen durchaus kontinuierlich und den geologischen Theorien entsprechend vor sich gehen. Allerdings trage das nordwärts gerichtete Zurückweichen der glacialen Ueberreste der Eiszeit die Merkmale einer gewissen Beschleunigung, da diese Gletscher immer größere Mengen der der Erde aus dem Kosmos zugeflossenen Wärmeenergie aufgespeichert hätten, die wechselseitig die Eismassen mit zunehmender Stärke vernichteten. Nach dieser geologischen Annahme soll die Erde in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder einmal eine sogenannte Höchsttemperaturperiode erreicht haben, die stets in der Mitte zwischen je zwei Eiszeiten liegt.

Ganz anders nun lautet die Rechnung der modernen astronomischen Forschung. Nach ihr sind seit der letzten Eiszeit mindestens 80 000 Jahre verfloßen, so daß auch die geringsten klimatologischen und meteorologischen Veränderungen sich auf verhältnismäßig lange Zeiträume erstrecken, daß an eine Wahrnehmung

dieser innerhalb nur weniger Jahrhunderte gar nicht zu denken sei. Allerdings haben die Astronomen in ihrer kosmischen Theorie keinerlei Erklärung dafür, weshalb in der Jetztzeit gleichzeitig in beiden Polarregionen ein so starkes Zurückgehen der Eismassen zu beobachten ist. Dieses Zurückgehen war aber gerade in den letzten fünf Jahren in so bedeutend stärkerem Maße zu registrieren als in dem gleichen vorangegangenen Zeitraum, daß heute die Geologen triumphieren und die astronomische Ansicht als ab absurdam geführt hinstellen. Dabei stützen sie sich sowohl auf die Simrothsche Pendulationstheorie wie auf den britischen Naturforscher Granston, den seine Schüler bisweilen den Newton des 19. Jahrhunderts genannt haben. Bereits hielt man diesen für völlig von seinen astronomischen Gegnern geschlagen, als die neuesten Polarforschungen seine Theorie neu zu bestätigen schienen. In ähnlicher Weise wie Simroth lehrt Granston außer dem Umlauf und der Umdrehung eine dritte Bewegung der Erde, die die Lagerung der Erdoberfläche in ihrem Verhältnis zur Ekliptik in verhältnismäßig kurzen Zeiträumen so verändert, daß ganz bedeutende Differenzen zwischen dem Durchschnittsklima eines bestimmten Beobachtungs-ortes wahrzunehmen sind. Bildet die Achse mit der Umlaufbahn der Erde einen rechten Winkel, so soll das Eis um die Pole völlig verschwinden, während bei einer zur Ekliptik geneigten Lage die polaren Regionen vollständig vereist sind, der Äquator dagegen ein bedeutend höheres Klima als zur Zeit der senkrecht gerichteten Erdoberfläche aufweist. Da die meteorologischen Aufzeichnungen gerade des letzten Winters immer vernünftlicher zugunsten solcher geologischen Hypothesen sprechen, wartet man in der wissenschaftlichen Welt mit höchster Spannung auf den Augenblick, in dem die Astronomen diesen Theorien gleichwertige und ebenso mit den geographischen Forschungsreisen übereinstimmende Erklärungen entgegenzusetzen haben.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Februar 1920

#### Turnverein Calw.

(Verspätet.) Der Turnverein Calw hielt am 19. Januar 1920 im „Bad Hof“ unter reger Beteiligung älterer und jüngerer Turner seine Generalversammlung ab. Herr Verw.-Aktuar Staudenmeyer begrüßte als Vorstand die Erschienenen und erstattete Bericht über den regen Turnbetrieb des vergangenen Jahres. Besonderen Dank sollte er dem unermüdbaren Turnwart Wengert, der die Turnstunden der Aktiven und Jünglinge mit bestem Eifer leitete. Die Damenriege trat nach langer Pause unter Turnwart Koch wieder zusammen; die Männerriege unter der sachgemäßen Leitung des Turnlehrers am Realprogymnasium, Hrn. Hübel. Eine ins Leben gerufene Spielabteilung ging leider wieder ein, da der Leiter, Herr Kunz, von hier wegzog. Die Gründung einer neuen Spielabteilung soll wieder erfolgen, wenn der Zusammenschluß mit dem Fußballverein Calw zustande kommt. Eine gemeinsame Beratung der beiden Vereine wird noch stattfinden. Der Mitgliederstand des Turnvereins ist 225, gegen 189 im Jahr 1918. Den Kassenbericht legte der Rechner, Herr Marquardt, ab; es wurde ihm unter Dankesbezeugung für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. Gedacht wurde noch der im vergangenen Jahr begangenen Silbernen Hochzeitseiern des hochverehrten Gaurturnwarts Eduard Pfommer, sowie des langjährigen Schriftführers Paul Georgii. Die soeben vorgenommenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: durch Zuruf wurden als Vorstand Herr Verw.-Aktuar Staudenmeyer, als Schriftführer Herr Paul Georgii und als Rechner Herr Konditor Marquardt wiedergewählt. Da die Herren Wengert, Koch und Schab eine Wiederwahl ablehnten, wurde als Turnwart gewählt Herr Ernst Kolb, als Jugendturnwart Herr Gustav Widmayer, als Damenturnwart Herr Jul. Japp. Stellvertreter: Herr Jul. Jahn. Damit war die Tagesordnung erledigt. So ist der Turnverein auch im neuen Jahr unter besser, erfahrener Leitung, und ist zu wünschen, daß insbesondere unsere Jugend in der Erkenntnis der jetzt erhöhten Notwendigkeit, im eifrigen Besuche der Turnstunden die Glieder stützt zur Förderung der Gesundheit und Erhöhung der Arbeitskraft.

### Deutsche Industrie-Treuhand A.-G.

Auf Anregung von Direktor Alfred Mann (Mannheim), dem 1. Vorsitzenden des Vereins Deutscher Wirkerinnen e. V., und unter der Führung der deutschen Wirkerindustrie ist am 30. Januar d. J. in Berlin die Deutsche Industrie-Treuhand A. G. mit 12,5 Millionen  $\mathcal{M}$  Kapital gegründet worden. Beteiligt an der Kapitalaufbringung ist in der Hauptsache die deutsche Wirkerindustrie in allen ihren Gruppen, daneben andere Zweige der deutschen Textilindustrie und sonstige Gruppen der deutschen Ausfuhrindustrie. Zweck der gegründeten Gesellschaft ist die Beschaffung von Kredit und Fabrikaten. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Alfred Mann (Mannheim), Vorsitzender, Hans Walz, Bevollmächtigter des Herrn Dr.-Ing. Robert Bosh (Stuttgart), stellv. Vorsitzender, Herrn Mühlhans (Kempten), Ludwig Baebel (Apolda), Hans Müller (Krefeld), R. W. Bollmüller (Löhningen a. F.), Direktor Friedrich Haug (Ebingen), Emil Wagner (Calw), Horst Pfotenhauser (Frankenberg i. Sa.), Arthur Schaarschmidt (Limbach i. Sa.), Erich Gärtner (Burgstädt i. Sa.), Arth. Kretschmar (Burgstädt i. Sa.), Max Hermsdorf (Waldenburg i. S.), Otto Moras (Zittau i. S.), Otto Albert jr. (Greiz) und Syndikus H. G. Bayer (Stuttgart). Alleiniger Vorstand der Gesellschaft ist Herr Generaldirektor Adolf Walbel (Charlottenburg). Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb vorläufig in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 3/4.

### Die Neuordnung des Volksschulwesens.

Die Selbstverwaltung der Volksschule und die kollegiale Schulleitung wird durch eine Verfügung des Kultusministeriums eingeleitet. An allen Schulen mit drei und mehr Lehrern wird an Stelle des Lehrerkonvents der Lehrerrat treten, dem eine Reihe von wichtigen Befugnissen zugewiesen ist. Sie betreffen die innere Selbstverwaltung der Schule. Die Ausführung der Maßnahmen steht dem Schulpfand zu. Alle hauptamtlich an der Schule beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen sind stimmberechtigte Mitglieder des Lehrerrats, die Religionslehrer haben bei Abstimmungen über Gegenstände ihres Unterrichts das Stimmrecht. In großen Gemeinden wird ein Gesamtlehrerrat gebildet. Der Schulpfand hat die unständigen Lehrer zu beraten und zu unterstützen, Unterrichtsbefuche und Eingriffe in die Unterrichtstätigkeit der ständigen Lehrer stehen ihm nicht zu. Der Schulpfand wird unter angemessener Mitwirkung der Lehrer bestellt. Schulen mit acht und mehr Klassen erhalten den Vorstand auf Grund eines Vorschlags des Lehrerrats durch die Oberaufsichtsbehörde zugewiesen. Sie wird den Vorschlag in der weitüberwiegenden Zahl der Fälle berücksichtigen. Ebenso wird vom Gesamtlehrerrat der großen Gemeinden der dienstälteste Schulpfand in Vorschlag gebracht. Diese neuen Maßnahmen bedeuten noch nicht die reine Wahl des Schulpfands durch den Lehrerrat oder seine Bestimmung auf Zeit, aber dennoch einen Riesenschritt im Ausbau der Selbstverwaltung der Schule. Eine weitere Verfügung regelt die Dienstaufgaben des ersten Lehrers in zweiklassigen Schulen.

### Neue Personenwagen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Die württembergische Eisenbahnverwaltung wird demnächst Personenwagen mit einer neuartigen Anordnung für den Vorort- und Nahverkehr in Dienst stellen, für den die Einführung des Zweiklassenstems (eine Holzklasse und eine Postklasse) geplant ist. Die Einrichtung der letzteren wird der bisherigen 2. Klasse ähnlich sein, die der Holzklasse aber zwischen der heutigen 3. und 4. Klasse stehen oder einer vereinfachten 3. Klasse nahekommen. Die neuen württ. Vorortwagen sind besonders dafür eingerichtet, daß das für glatte Abwicklung eines Massenverkehrs so wichtige rasche Ein- und Aussteigen und das Auffuchen des Platzes im Wagen möglichst erleichtert und geschätzter Aufenthalt auf den Plattformen ermäßlicht ist.

Die neuen Wagen kommen an Größe etwa einem neueren zweiklassigen Personenwagen gleich, sie sind mit einem Mittelgang und mit vollständig geschlossenen Plattformen nach Art der D-Zug-Wagen versehen, haben aber außer den üblichen Eingangstüren an den beiden Enden noch Türen in der Wagenmitte, und zwar die Holzklasse auf jeder Längsseite 2, die Postklasse, dem geringeren Fassungsraum entsprechend eine. Die Treppen und Türen der üblichen Bauart an den Vorbauten sind zum Einsteigen bestimmt und tragen darum in großen roten Buchstaben außen die Aufschrift „Eingang“ und innen „Kein Ausgang“. Umgekehrt ist bei den Mittelstüren durch deutliche Aufschriften innen und außen darauf hingewiesen, daß sie zum Aussteigen bestimmt sind. Vielleicht noch wirksamer als durch diese Aufschriften dürfte beim Vorortverkehr die planmäßige Benützung der Ein- und Ausgänge dadurch erreicht werden, daß gegen die Mittelausgänge ein geräumiger Platz freigehalten ist, an dem sich stets ein Teil der zu raschem Aussteigen beim nächsten Halt drängenden regelmäßigen Fahrgäste zeitig bereit stellen und durch sein Herausfluten den übrigen Aussteigenden den Weg zeigen wird, während die neu ankommenden Reisenden hierdurch auf die anderen Türen hingewiesen werden. Das rasche Ein- und Aussteigen fördert die planmäßige Abfertigung der Züge, insbesondere wenn einmal noch Anlieferung einer genügenden Zahl von Wagen gleicher Bauart ganze Zugsausrüstungen aus solchen gebildet werden können. Es wird also zum eigenen Vorteil der Reisenden dienen, wenn sie selbst zu ordnungsmäßiger Benützung der Ein- und Ausgänge beitragen.

Je 2 solcher Wagen, bei der Holzklasse einer für Raucher, der andere für Nichtraucher, sind nahe aneinander gekuppelt, wie dies auch bei der Berliner Stadt- und Ringbahn üblich ist, aber abweichend von diesem Vorbild durch einen kurzen ringsum geschlossenen Uebergang ohne Türen derart miteinander verbunden, daß die Reisenden auch während der Fahrt gefahrlos von dem einen zum anderen dieser Doppelwagen gelangen können.

Daß das Offenthalten der Drehtüren bei den Ein- und den Ausgängen und der Aufenthalt auf den Plattformen gefährlich und darum streng verboten ist, sei besonders betont.

Die zunächst in Benützung kommenden Wagen der Holzklasse werden vorerst als 4. Klasse beschilbert.

(Schw.) Herrenberg, 4. Febr. Wegen der sich immer mehr ausbreitenden Maul- und Klauenseuche wird der am 17. d. Mts. in Herrenberg fällige Viehmarkt nicht abgehalten. Dagegen findet der Schweinmarkt statt.

(Schw.) Vom Bodensee, 4. Febr. In letzter Zeit hat der Schmuggel mit Morphin und Kokain an der schweizerisch-deutschen Grenze wieder sehr überhand genommen. Bei Diebstahl wurden zwei Württemberger und ein Oesterreicher festgenommen, die Salvarian im Wert von 35 000  $\mathcal{M}$  bei sich führten. Die schweizerischen Behörden überwachen den Handel mit pharmazeutischen Produkten noch strenger als bisher.

(Schw.) Von der bayer. Grenze, 4. Febr. Bei der Holzverfeinerung des Forstamts Günzburg wurden ungeheure Holzpreise erzielt. Für einen Eichenholzfamm, der knapp 2 Kubikmeter hielt, wurden 10 000  $\mathcal{M}$  geboten und bezahlt. — (Das Holz kommt natürlich ins Ausland; denn hier können solche Preise nicht bezahlt werden.)

Druck und Verlag der A. Bissliger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.



**Städtische Lebensmittel-Fabrik.**  
Der bestellte Zucker kann gekauft werden.

**Amtsgericht Calw.**  
Im Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute bei der Firma Louis Bey, Sägewerk und Holzhandlung in Unterreichenbach eingetragen: Dem Karl Burkhardt, Kaufmann in Unterreichenbach ist Prokura erteilt.  
Den 4. Februar 1920.  
Amtsrichter Botteler.

**Bezirks-Wohltätigkeitsverein Mitglieder-Versammlung.**

Am Montag, den 16. Februar 1920, findet eine Mitglieder-Versammlung des Bezirkswohltätigkeitsvereins, nachmittags 3 Uhr im Bezirksratsaal in Calw statt.

- Tagesordnung:**
1. Erweiterung des Vereinsausschusses zwecks Beiwahl von Frauen in denselben, sowie Aenderung der Vereinsfassung hiezu.
  2. Eintragung des Bezirkswohltätigkeitsvereins in das Vereinsregister zwecks Erlangung der juristischen Persönlichkeit und Beschlussfassung über die hiezu nötigen Satzungsänderungen.
  3. Bericht über die bisherige Tätigkeit der Bezirkspflegerin.
- Im Anschluß hieran findet eine Sitzung des Vereins-Ausschusses statt. Die Tagesordnung hierüber wird den verehrlichen Mitgliedern des Vereinsausschusses demnächst zugehen.  
Calw, den 2. Februar 1920.  
Gds. Söhner. Keller.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit Gaben für die Grenzspende in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.

Nach 20jähriger Tätigkeit in Strassburg in Els. habe ich mich in **Stuttgart, Werast. 391 (Tel. 11345)** als Spezialarzt für **mechan. und operat. Orthopädie** (Röntgen-Laboratorium) niedergelassen. Sprechstunde: 2 1/2 - 4 1/2 Uhr, ausgenommen Samstag und Sonntag.  
**Prof. Dr. Bogumil Lange**  
bisher Chefarzt der Elsass-Lothr. Krüppel-Heilanstalt in Strassburg i. Els.  
**Chirurg.-orthopäed. Privatklinik**  
Alexanderstrasse 5. Telephon 9334.  
Sprechstunde 11 1/2 - 12 1/2 Uhr.

**Schwemmsteine** sind eingetroffen und werden gegen Freigabeschein d. Bezirksbauhofstelle abgegeben.  
Wired Pfeiffer, Baumaterialienhdlg, Telef. 146.

**Leinöl gekocht** empfiehlt **Karl Serva.**

Ein tüchtiger **Langholzfuhrmann** gesucht bei 145 Mark Wochenlohn.  
Gg. Gengenbach Söhne, Dillweissenstein (Baden), Sägewerk, Tele on Nr. 372.

**Tüchtige Medaillonmacher** sowie **Rettenmacherinnen** werden angenommen  
**Karl Lindenmann, Liebenzell.**

**Politisch-volkswirtschaftl. Vorträge.**  
2. Vortrag.  
„Wirtschafts- und Handelspolitik“.

Redner: Landtagsabgeordneter Bayer, Syndikus d. Industriellenverbands.  
Freitag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, **Bräuerei Dreiß.**

Die Teilnehmerkarten sind am Saaleingang vorzuzeigen.  
**Deutsche demokratische Partei.**  
Teilnehmerkarten zu 1 Mk. für alle noch folgenden 8 Vorträge gültig, sind in den Buchhandlungen Olp und Richter sowie am Saaleingang für Sederntam erhältlich.

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw**  
Lederstrasse 151 Fernsprecher Nr. 9

Herstellung aller in Handel und Gewerbe benötigten Drucksachen wie  
Rundschreiben, Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Besuchsanzeigen, Adressen, Preislisten, Briefumschläge, Postkarten u. Adresskarten, Paketkarten, Lieferscheine.

Ausführung: neuzeitlich, rasch und preiswert.

**Stempel** liefert zu billigen Preisen **Carl Cramer, Liebenzell.**  
Tüchtiges, anständiges **Mädchen**

für besseren, kleineren Haushalt per 1. März oder früh nach Stuttgart gesucht.  
Angebote möglichst mit Zeugnisabschriften unter E. M. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht ein zweites, jüngeres **Mädchen** in Arzthaus nach Schwemmungen a. N. per 15. Febr. oder 1. März.  
Näheres zu erfragen bei Frau Dr. Weitbrecht-Wagner, z. St. Calw, Entenschmabel 399.

Auf 1. März wird ein ehrliches, fleißiges, 20-23 Jahre altes **Mädchen** das kochen kann, bei gutem Lohn und guter Behandlung nach Wiesbaden gesucht.  
Auskunft erteilt Frau Sophie Kappold, Calw, Gulleuthaus.

Für 1. März wird fleißiges williges **Dienstmädchen** bei hohem Lohn gesucht  
**Neue Handelsschule**  
Unterzeichneter sucht zu möglichst baldigem Eintritt einen Verheirateten seines leiblichen Knaben einen älteren kräftigen **Knecht** zu 2 Pferden.  
Der Eintritt könnte im Laufe dieses Monats erfolgen.  
Nähere Auskunft erteilt Gutspächter Hohl, Hof Dicks.

**Lehrstelle** gesucht.  
Suche für meinen Sohn, der aus der Schule entlassen wird, eine Stelle als **Schreiner-Lehrling.**  
Paul Müller, Herrenberg, Stuttgarterstraße 12.

**Mädchen-Gesuch.**  
Suche für sofort ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Hausarbeit  
E. Kasz z. Bad. Hof.

Braves, jüngeres **Mädchen** auf sofort oder 1. März gesucht. Dasselbe findet angenehmes Heim.  
Frau Finanzsekretär Morlock, Karlsruhe, Bäckstr. 36.

Altensteig.  
Suche zum Eintritt auf 1. März ein älteres, erfahrenes **Mädchen oder Kriegerrwite**, die gut bürgerlich kochen kann und im Haushalt und Nähen erfahren ist zu 2 Personen.  
Christian Burghard senior, Kaufmann.

Suche für sofort oder Ostern **2 Kunstgießer-Lektirine** bei günstigen Bedingungen und tüchtiger Ausbildung.  
Kunst- und Feingießerei Carl Zachmann, Forstheim, Lurnstraße 6.

**Bäckerlehrling.**  
Nach Feuerbach wird in eine Brot- und Feinbäckerei ein Lehrling gesucht.  
Näheres bei Bäcker zur Krone, Altburg.

**Lehrstelle** gesucht.  
Suche für meinen Sohn, der aus der Schule entlassen wird, eine Stelle als **Schreiner-Lehrling.**  
Paul Müller, Herrenberg, Stuttgarterstraße 12.

W. Forstamt Stammheim.  
**Reifig-Verkauf.**

Am Montag, den 9. Februar 1920, nachmittags 4 Uhr im Bären in Stammheim aus Staatswald Wald-eckerberg, Oberer Baiersbach, Oberes und Unteres Hirschloch, Vorderer mittlerer Wald, Mittlerer Geberjoch, Wilhelmseiche und Oberes Gerberhölle: 80 Flächenlose ungebund, Nadelreife mit etwas Buchen geschätzt zu 20 500 Wellen.

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital und Reserven M 340 Millionen  
**Stuttgarter Cannstatt**

**Bezirks-Obstbauverein Calw.**  
Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr:  
**Versammlung**  
im „Badischen Hof“.  
Tagesordnung:  
1. Kassenbericht.  
2. Praktische Demonstration im Mustergarten.  
3. Vortrag über „Beerenobstkultur und Weinbereitung“.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
der Ausschuss.

**Bad Liebenzell.**  
Am Sonntag findet im Gasthaus zur „Krone“ **große Hundeschau**  
statt, wozu alle Hundefreunde höflich eingeladen sind.  
Mehrere Hundefreunde.

**Verkauf!** Am Samstag, den 7. Februar, von morgens 9 Uhr an verkaufe ich einige Betten mit Bettlade und Kopf, sowie etwas Ueberzüge und Leintücher.  
**Karl Stoll, Haggaffe.**

**Gesundung durch Sauerstoff!**  
Das natürl. giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei **Nerven- und Stoffwechselleiden**  
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlrägheit, Hautleiden, unreinem Blut usw.  
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.  
**Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.**

**Kunstfärberei Stuttgart**  
färbt und reinigt alles schön und gut.  
Annahmestelle: **W. Entenmann, Liebenzell, Str. 91.**

**Etwas Gutes** für Haare und Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser**, lerner feinst. Birkenwasser. Zu haben b. Otto Vinçon, Col.

Ein gut erhaltenes braun poliertes **Tafel-Klavier** ist zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Eiserne Kinderbettlade** mit Matratze sucht zu kaufen  
Postsekretär Rau.

**Wichtig für j. Raucher!**  
**Strunkentabak**  
garantiert ohne Beimischung aus den Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, per Pfund Mk. 6.80, nicht unter 10 Pfund (abgewogen in 1/2-Pf.-Paketten, neutrale Packung) gegen Nachnahme  
**Albert Metzchen, Tabak- u. Zigaretten-Versand Herford i. Westf.**  
Großhandels-erlaubnis vom 8. März 1913.

**Carbid** eingetroffen **Nitterdrogerie Calw.**

Hirsau. **Alle Sorten Glühkörper** für Gaslicht zu haben bei **Karl Kraft.**

„Nissin“ gegen **Kopfläuse**  
Nichts anderes nehmen! zu haben in der Neuen Apotheke

Hirsau. Einige Wagen **Fluß-Sand** hat sofort zu verkaufen  
**E. Ganzhorn, zum Schwanen.**

Schöne **Zuchthäfen** hat zu verkaufen  
**Richard Humm, Hirsau.**